

**Pränumerationspreis**  
für Ungarn mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
verfendung:  
ganzzährig . . . . . S. 16.—  
halbjährig . . . . . S. 8.—  
vierteljährig . . . . . S. 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 S., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 S.

**Redaktion und  
Administration:**  
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 3.** —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

# Südingarn

**Pränumerationspreis**  
für Ungarn mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
verfendung:  
ganzzährig . . . . . S. 16.—  
halbjährig . . . . . S. 8.—  
vierteljährig . . . . . S. 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 S., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 S.

**Redaktion und  
Administration:**  
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 3.** —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 5.

Lugos, Sonntag den 17. Jänner 1904.

XII. Jahrgang.

## Alldeutsche Verführungskünste.

(Die Banater Deutschen und die Sachsen.)

Die aufblühende, im Herzen der ungarischen Kornkammer liegende Metropole Südingarns, Temesvar, hat von jeher einen eigenartigen Reiz auf die alldeutsche Propaganda ausgeübt. Ohne die Verhältnisse zu kennen, welche genügend erweisen, daß die Deutschen im einstigen Banat der ungarischen Staatsidee mit echtem Patriotismus ergeben sind, hat die Leitung der alldeutschen Bewegung es wiederholt versucht, Temesvar zum Fokus der Propaganda in Südingarn zu machen, ein Bestreben, das aber an dem ungarischen Fühlen und Denken der südingarischen Deutschen scheitern mußte. So ist auch das pangermanistische Organ, das „Deutsche Tagblatt für Ungarn“, das in Temesvar erschien, wegen Mangel an Teilnahme und weil dessen Ideen von der patriotischen Bevölkerung abgelehnt wurden, eingegangen. Allein dieses Fiasko, wie schmählich und kostspielig es auch immer war, hat die Alldeutschen im Reiche nicht abgeschreckt. Ist es mit offenem Bistri nicht möglich, denken sich diese Herren, so wollen wir es einmal versuchen, die „biedereren Schwaben“ auf Umwegen in unser Lager zu locken. Und flugs ward die Herausgabe einer neuen Wochenschrift, des „Volksfreund“ beschlossen, das angeblich nur dem Zwecke dienen soll, für „gesellige Zusammenkünfte“ zu wirken, in welcher literarische und kulturelle Ziele verfolgt werden sollen. Das klingt ja recht harmlos, aber man wird gut tun, daran nicht zu glauben. Denn gerade die Führer der alldeutschen Bewegung haben mit einer Deutlichkeit, für die wir ihnen eigentlich danken müssen, dafür gesorgt, daß man hier zu Lande über ihre eigentliche Absicht im Klaren sei. Das Organ der pangermanistischen Propaganda in Berlin, die „Deutsche Tageszeitung“ beklagt nämlich den Eingang ihrer Temesvarer Kollegin mit folgenden rührenden Worten: „Vor Allem aber hat das „Deutsche Tagblatt“ durch seine engen Beziehungen zu den Führern und zu der Presse der Siebenbürger Sachsen eine Annäherung zwischen Schwaben und Sachsen, die der unselige deutsche Stammeshader bisher verhindert hatte, herbeigeführt und so die Vorbedingung für eine politische Aktion der Schwaben, denen es zur Zeit noch an Führern fehlt, geschaffen.“ Aber an diese wehmütige Klage schließt sich gleich die frohe Hoffnung: „An seine Stelle tritt eine Wochenschrift, die im gleichen Sinne unter den Deutschen im Banat zu wirken bestimmt ist. Es ist zu hoffen, daß diese Wochenschrift, die den Boden durch die vierjährige Arbeit des „Deutschen Tagblatt“ bereit findet, sich halten und ihrer

Aufgabe nach Möglichkeit gerecht werden wird.“

Wie man sieht, handelt es sich auch bei der so harmlos angekündigten Wochenschrift nicht um gesellschaftliche, sondern um eminent politische Ziele, die nichts anderes bezwecken, als die patriotischen Deutschen mit den Siebenbürger Sachsen gegen die ungarische Staatsidee zu rallieren. Was offen an der Vaterlandsliebe der staatsstreuen Schwaben gescheitert ist, soll nun unter der Biederemaske nochmals versucht werden: die alldeutsche Idee nach Ungarn zu verpflanzen, die Bürger zu entzweien, an Stelle der friedlichen Eintracht einen grimmigen Nationalitätenhader zu setzen. Die Deutschen in Südingarn sind aber viel zu sehr erprobte Patrioten, als daß es notwendig wäre, erstan ihre Vaterlandsliebe zu appellieren. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß gewissenlose Verführer sich anschicken, sie in eine Falle zu locken und nun sie darüber informiert sind, was die Pangermanen mit ihrem neuesten Wochenschrift bezwecken, kann man den Herren in Berlin schon heute ruhig sagen, daß auch ihr neues Unternehmung mit einem kläglichen Fiasko enden werde.

Aber auch die Sachsen in Siebenbürgen werden den Alldeutschen für ihre unerwünschten Bemühungen kaum Dank wissen. Wohl gelingt es ihren Demagogen hier und da, wie zum Beispiel jüngst in Bistretze, wo der rein rumänischen Bevölkerung deutsche Straßennamen aufoktroiert wurden, von sich ein Lebenszeichen zu geben. Aber die ernste Elemente der Sachsen haben gerade jetzt, wo ihre Abgeordneten ausnahmslos in den Verband der liberalen Partei eingetreten sind, den Beweis erbracht, daß sie nicht der Not gehorchend, sondern dem eigenen Herzenstriebe der ungarischen Staatsidee anhängen. Auch in Deutschland selbst ist diese Ueberzeugung schon durchgedrungen. Eines der hervorragendsten Organe der deutschen Presse, die „Münchener Allgemeine Zeitung“ hat dieser Angelegenheit ernstes Studium gewidmet, welches zu folgenden bemerkenswerthen Schlussfolgerungen geführt hat: „Das Ortsnamengesetz, gegen das sich die Wut der Alldeutschen richtet, hat das innere Leben und den Zusammenhang des Volksstammes der Sachsen nicht gefährdet. Von einem nationalen Abfall unter ihnen ist nicht die Rede. Dank der weitgehenden Autonomie in der Verwaltung und im Kirchenwesen, die in Ungarn zuhause sind, können sie sich in ihrer Heimat als Deutsche fühlen und selbst regieren. Erfahrungsgemäß wird an dem Kern ihres deutschen Volkstums nicht gerührt. Darum rieten die denkenden Sachsen zu Frieden mit den Ungarn und zum Anschlusse an die ungarische Staatsidee. Darum traten die

sächsischen Abgeordneten in die Regierungspartei ein, zum Zeichen dafür, daß sie entschlossen sind, als gute ungarische Staatsbürger das Gemeinwesen zu fördern, in welchem ihre Vorfahren im 12. Jahrhundert angesiedelt und mit Rechten und Freiheiten ausgestattet wurden. Damals wurden sie, wie auch ihr altes Nationsiegel besagt „zum Schutz der Krone“ und als Wächter der nach Süden führenden Karpatenpässe Siebenbürgens berufen und so wie sie bisher ihre Aufgabe treulich erfüllten, so werden sie auch fortan durch ihre Bildung, Gesittung und wirtschaftliche Tüchtigkeit ihrem ungarischen Vaterlande in Ehren und Treue dienen.“

Es ist ein reichsdeutsches Blatt und noch dazu ein Organ, das sich den Schutz des Deutschtums von jeher zum Ziel gesteckt hat, das mit anerkannter Objektivität die wahren Zustände unter den Sachsen Siebenbürgens aufdeckt. Auch sie sind heute zum großen Teile feste Anhänger der ungarischen Staatsidee und es bedarf somit keines weiteren Bindemittels, um die Sachsen in Siebenbürgen und die Deutschen in Südingarn zusammenzubringen. Sie haben sich schon gefunden in der beiden gemeinsamen Liebe zum Vaterlande, in der Treue, die sie dem Staate widmen, wo sie eine Heimat gefunden, in welcher sie aller Freiheiten und Rechte teilhaftig geworden sind. Unternehmungen, wie der „Volksfreund“, sind also von vornherein auf Sand gebaut. Geben sie sich auch unter einer anderen Maske, so wird ihnen doch nur das Schicksal beschieden sein, das ihre vielen Vorgänger traf, ein klägliches Fiasko. Sie scheitern alle an dem Widerstand, Volksstämme zusammenkitten zu wollen, die einzig sind in der gemeinsamen Anhänglichkeit an Ungarn und die, will man ihnen andere Ideen einimpfen, es wissen, daß diese nicht zu ihrem Wohle dienen, sondern nur dazu, Zwietracht zu säen, wo bisher friedliche Eintracht herrschte. Und dies Alles um der schönen Augen der Alldeutschen willen, die auf fremder Leute Kosten ihre eigenen Geschäfte besorgen wollen. Deutsche und Sachsen sind dazu zu helle — wie man draußen im Reiche sagt.

„Sonntagszeitung.“

## Keine Differenzen.

Budapest, 15. Jänner. In seiner Sucht nach sensationellen Meldungen will das Obstruktionsorgan „Magyarország“ das Gerücht verbreiten, daß im Kabinete Uneinigkeit ausgebrochen sei und daß Ministerpräsident Graf Stefan Tiba bereits Wexlerle das Finanzportefeuille angeboten hätte. In eingeweichten politischen Kreisen wird die ganze Nachricht von Anfang bis zu Ende als eine kindische Erfindung bezeichnet.

**Möbel**

Beste und billigste Einkaufsquelle  
— bei äusserst solider Bedienung —  
in der Lugoser Möbelhalle des

**Löwy Lipót.**



### Erziehungsstragödie.

Vom Falle Dippold.

Lugos, 16. Jänner.

Wer Dippold war? Ein Erzieher in einem vornehmen Hause, welcher seine zwei Böglinge zutode peinigte. Es gibt unzählige Familien, in denen der „Hofmeister“ eine hervorragende Rolle spielt, und wir sprechen vom Falle Dippold nur, weil wir wünschen, daß man diesen Hofmeistern, Erziehern und Erzieherinnen gegenüber seine Pflicht übe, seine Vater- und Mutterpflicht, die Pflicht der Überwachung, damit die Kinder nicht hilflos ausgeliefert seien.

Dippold wurde zu acht Jahren Zuchtthaus verurteilt und wahrscheinlich wird man ihn noch länger isolieren müssen, wenn er auch vielleicht in einer andern Anstalt untergebracht werden muß. Das ist aber lediglich eine Polizeifrage. Menschen, die in irgend einer Beziehung für ihre Umgebung gefährlich sind, müssen eben isoliert werden. Aber was in diesem Prozesse tatsächlich unter Anklage stand, ist die Verirrung und Entartung der heutigen Gesellschaft, die ihr eigenes Fleisch und Blut verleugnet und vergißt, um den armseligen Mamon nachzujagen und eingebildeten gesellschaftlichen und Standespflichten zu genügen. Unsere Zeit hat vergessen, daß eine Mutter zuerst an das Bett und in des Lern- und Spielzimmer ihrer Kinder gehört und erst dann, wenn sie hier ihre Schuldigkeit ganz getan hat, in die Welt hinausstreten darf, und daß auch ein Mann nicht mehr von öffentlichen und gesellschaftlichen Pflichten auf sich laden sollte, als er neben seinen natürlichen Pflichten als Sohn, Gatte und Vater tragen kann.

Aber was ist uns Hehula! Jene „niedereren“ Pflichten lehnt unsere „höhere“ Gesellschaft ab. Mehr als ein oder zwei Kinder zu haben und zu erziehen, überläßt man der mit der Not des Lebens ringenden Arbeiterfrau und selbst des offiziellen Väterchen muß sich entscheiden, von der Mutter nach Friedigung ihrer „Pflichten“ flüchtig begrüßt und — geliebt zu werden. Es genügt den ersten Trank am Busen der Amme, wird von deren Armen in den Schlaf gemischt, von ihr in Gottes freie Natur gebracht, lernt von ihren Lippen die ersten Laute der Muttersprache und genießt alle die tausend Liebes-, Pflegerinnen- und Lehrerinnendienste, die ein heiliges Recht der Mutter selbst sind, später von einem halbwüchsigen Proletariatsmädchen. Aber wehe diesen Pflegemüttern, wenn ihnen das Kind mehr Liebe und Vertrauen schenkt als der streifenden rechten Mutter! Dann muß die „Person“ sofort aus dem Hause. Und wenn das Kind größer geworden ist, treten Nonne und Hofmeister an die Stelle der Amme und des Kindermädchens. Die

öffentliche Schule reicht gewöhnlich nicht aus, sie bedarf wenigstens der Unterstützung einiger häuslichen Pädagogen mit dem schweren Erziehungs-werk und da es nicht jedermanns Geschick ist, die von den eigenen Eltern vernachlässigten und mißachteten Pflichten zu übernehmen und zum höheren Gefinde sich zählen zu lassen, so muß die Hauspädagogik oft mit recht zweifelhaften Individuen vorlieb nehmen. Das geschieht umjomehr, als vielen Eltern jede Fähigkeit fehlt, einen Haus-lehrer fachgemäß auszuwählen, wie der „Fall Koch“ zeigt, in dem ein Mann, der auch nicht die geringste Garantie für seine Befähigung als Erzieher beizubringen vermochte, nicht nur angenommen, sondern auch mit ganz horrenden Vollmachten ausgestattet wurde.

Unsere besser situierten Kreise legen bekanntlich großes Gewicht darauf, daß ihre Sprößlinge mit denen des Arbeiterhauses nicht auf derselben Schulbank sitzen, vielmehr in Standeschulen abge-sondert werden, damit, so sagt man, sie nicht sitt-lichen Schäden leiden. Die meisten Arbeiterkinder werden aber vom ersten Lebensmorgen bis zum Ende der Schulzeit von ihren Müttern eigenhändig ernährt und von ihnen bekleidet und beaufsichtigt und man sollte doch meinen, daß diese Pädagogik doch eine größere Gewähr für eine sittlich reine Er-ziehung biete, als die Armmen- und Kindermädchen-erziehung in den „guten“ Familien. Daß unsere ärmere Jugend, von einigen traurigen Fällen der gänzlichen Vernachlässigung abgesehen, schlechter ist, als die Kinder von Eltern in besseren Vermögens-verhältnissen ist einfach nicht wahr. Man kann das Gegenteil eher annehmen und vielleicht auch nachweisen.

Es ist ein Fluch des Reichtums, daß er seine Träger anzehrt, indem er sie immer mehr von all-dem trennt, was menschlich groß und schön ist und sie zu tausend Nichtigkeiten zwingt, worunter die, den erworbenen Reichtum zu hüten und zu mehren, nicht die geringste ist.

Warum sterben die oberen Volksschichten ab? Warum kann die Erneuerung der Volkskraft nur aus den Tiefen des Volkes kommen? Weil der Mensch auf der Höhe in der Regel sich und seine nächsten Anliegen vergißt. Die Frau hört auf, Gatten und Mutter zu sein. Sie findet sich den besten Wege, diese Mißere auch in die tieferen Volks-schichten zu tragen. Immer wieder predigt man der Frau, sie dürfe nicht am Herde bleiben, sie müsse hinaus und — sie geht hinaus. Bei unseren west-lichen Nachbarn ist diese Auflösung der Familie bereits viel weiter vorgeschritten als bei uns, aber wir eilen mit starken Schritten nach. Napoleon I. verlangte Mütter, um die Erziehungsfrage zu lösen. Heute kommt die Mutter erst hint r der Kindsmagd. Der alte Luther meinte noch: „Wenn eine junge

Frau in dem Schmuck einer Königin daherginge, das wäre ein herrlich und köstlich Ding vor der Welt, da jedermann das Maul darüber aufsperrte. Und doch wenn ein Weib die Kindlein fein wohl zieht, gegen solchen Schmuck sind Sammet, Perlein und goldene Stücke wie ein alter zerrissener und geflickter Bettlersbeutel.“ Karl Schmidt schreibt: „Als Mutter macht das Weib die Geschichte der Menschheit. Die Zukunft der Weltgeschichte liegt in ihrer Hand. In der Kinderstube wird die Weisheit gepflegt“ und Joseph de Maistre sagt in Ueber-einstimmung damit: „Es ist allerdings wahr, daß die Frauen keine Meisterwerke geliefert haben. Sie haben keine Iliade, kein besetztes Jerusalem, keinen Hamlet, kein Verlorenes Paradies, keinen Tartüffe geschrieben, keine Peterskirche gebaut, keinen Messias komponiert, keinen Apollo vom Belvedere gemißet, kein Jüngstes Gericht gemalt, weder die Algebrä, noch das Fernrohr, noch die Dampfmaschine erfun-den, aber sie haben etwas Größeres und Besseres als dieses alles getan: denn auf ihren Knien sind wahrhaftige und tugendhafte Männer und Frauen, die herrlichsten Erzeugnisse der Welt, erzogen worden.“

Aber das alles ist Urgrößenverweihen. Die „moderne“ Frau hat andere Ideale. Für die eine sind die Toiletten, die Gesellschaften, die Bäder, für die andere das Katheder, die Amtskrobe, der Parlamentsstuhl das Ziel alles Denkens und Strebens und die blöde Männerwelt sagt Ja und Amen dazu und wer's nicht tut, ist ein Zurück-gebliebener, ein Reaktionsär.

Ist eine Besserung zu erhoffen? Anscheinend ist es das Los des Menschengeschlechtes, daß es freiwillig nichts zu seiner physischen und sittlichen Erhaltung zu tun vermag, daß es dazu vielmehr durch den Zwang, der nicht mit sich reden läßt, gedrängt werden muß. So sind Mäßigkeit, Nächsten-heit ungewißhaft die Säulen, auf denen das Le-bensglück sich aufbaut. Aber wie wenige haben die Kraft, dem Luxus freiwillig zu entsagen! Alle diese Tugenden finden sich nur da bei der großen Menge, wo der Mangel sie diktiert. So wird es auch wohl bleiben. Die Zukunft einer Nation liegt darum immer in den breiten Schichten, denen äußere Glücksgüter nur in bescheidenem Maße beschieden sind, und deswegen muß alle Staatskunst vornehm-lich darauf gerichtet sein, hier denjenigen entfällt-lichen und physisch verderblichen Einflüssen vorzubeugen, die mit der Armut verbunden sind.

### Tagesneuigkeiten.

Neujahrsempfang beim Bischof. Don-nerstag feierten unsere Mitbürger gr.-kath. und gr.-orient. Konfession ihr Neujahr, welches auch bei

### Schwester Ignazia.

Von D. B. Worm.

Der Weg in die Klosterkirche führte mich durch deren Park, welcher ziemlich groß war. Ehe ich noch die heiligen Hallen betrat, sättigte ich meinen Blick an der Pracht dieses wundervollen Parkes.

An einer Säule gelehnt, betrachtete ich dieses göttliche Paradies. Halb seitwärts hörte ich leise Orgelklänge, welche sentimental durch den Garten drangen.

Ein schöner Maienabend prangte mir entgegen. Die untergehende, blutrote Sonne blendete meine Augen, mit ihrem über Baum und Strauch sich er-gießenden Golde. Einzelne, verirrte Strahlen tanz-ten unter Blättergewirre oder auf dem Kieswege.

Die altersgrauen Säulen und Mauern, von wucherndem Epheu oder wildem Wein umrankt standen unter mächtigen alten Pappeln, Linden, Eichen, Buchen, Nuz- und anderen Laubbäumen. Dichte Sträucher, Hecken usw. standen neben schweig-samen düsteren Grotten.

Bezaubert schritt ich, von einem inneren Triebe beherrscht, vorwärts, den breiten Kiesweg entlang bis ich zu einem verfallenen Springbrunnen kam.

Rechts abbiegend, gelangte ich in einen düste-ren Laubengang. Ein heiliger Schauer hauchte mir entgegen, als ich jenen Gang betrat.

Ich blieb stehen, um lange und tief Atem zu schöpfen.

Nach einer Biegung mündete dieser Pfad in eine vom Abende dunkel durchhauchte Laube. — Hier konnte ich die Orgelklänge deutlicher hören, melancholisch drangen sie in mein Ohr, ich blieb an-dächtig lauschend stehen.

Da bewegte sich etwas vor mir in der Laube, erschrocken blickte ich auf.

Dort! . . . wahrhaftig befand sich eine Schwester des heiligen Ordens im Gebete versunken, still, an-dachtsvoll, ohne sich zu regen, nur ihr schwarzer Mantel bewegte sich, vom Abendwinde umhancht.

Diese tiefe Versunkenheit, diese heilige Andacht rührte mich. Sollte ich sie stören? Schon wollte ich umkehren. Da hatte die Nonne ihr Gebet verrichtet und erhob sich, so daß ich ihr Gesicht sehen konnte — — — und wie ein Schlag zuckte es durch meine Glieder — — — dieses Profil! — — — dieser Blick — — — dieser Mund! Bei Gott! Fast hätte mich die Ueberraschung verraten. Ich lehnte mich an einen Baum und war so ihren Blicken verborgen — — — sie ging aus der Laube heraus und — — — kam gerade auf mich zu, diesen Gang heran. Wird sie mich sehen? Sie war schon ziem-lich nahe, jetzt kam sie vorüber, ich blickte sie auf-merksam forschend an. — — — Dieses Gesicht — — — es war mir zu sehr bekannt, als daß ich mich hätte täuschen können — — — wie oft hatte ich es gesehen, diese Augen geschaut, dieses Münd-chen bewundert — — — jetzt war der entscheidende Moment — — — sie ging vorbei, ohne mich zu sehen, ich blickte ihr, nein starrte ihr nach. — — —

„Aphrodite, sie ist's,“ keuchte ich voll Ueber-raschung aufgeregt.

Sie zuckte zusammen, blieb stehen und lauschte — — — sollte ich . . . nein! — — — und doch, ich muß sie noch einmal sprechen, der innere Drang besiegte meine Willenskraft. Ich trat hervor und „Aphrodite“ flüsterte ich.

Jetzt wandte sie sich um, betroffen, sah sie mich kommen.

„Wer, wer — — — wer — — — wer?“ — — — sie konnte nicht weiter sprechen, war es Schrecken oder Ueberraschung.

Ich hatte keine Zeit dies zu erforchen, denn meine Gedanken konzentrierten sich auf die Frage, wieso Aphrodite hierherkam.

„Fürchten sie nichts, es ist ein alter Bekann-ter“, versuchte ich sie zu beruhigen.

„Sie hier? — — Um Himmels willen — — wie — — — wie — — —“

„Aphrodite, endlich sehe ich Sie wieder — —“ „Ich heiße Schwester Ignazia, wenn ich bitten darf!“ sagte sie endlich mit würdevoller Ruhe.

„Sie haben sich von aller Welt abgeschlossen, würdige Schwester, ich bitte um Entschuldigung, ich kannte Sie nur unter dem Namen Aphrodite, wie ich sie früher nannte!“

„Jene Zeiten sind vorüber, da Sie mich so nennen konnten, ich bin nun Mitschwester des hei-ligen Ordens!“

„Haben Sie jene Tage denn ganz vergessen?“

„Ich mußte vergessen und habe es!“

„Das letztere kann ich nicht glauben! Den-ken Sie denn gar nicht mehr an jene Zeiten zurück, als Sie noch daheim bei Ihren Eltern waren?“

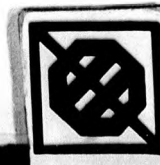
Sie seufzte tief auf. — — Man hörte leise das Ave Maria der Orgel.

„Wenn Sie so allein, wie vorhin, in der Laube sitzen, gedenken Sie ihrer nicht mehr, die Sie lieb hatten? Haben Sie sie ganz vergessen. Die Zeit da Sie meisterhaft Ihr Spiel erklingen ließen und alles lauschend um den Tisch saß?“

„Die Zeiten sind nicht mehr!“ klang es un-sicher und traurig, wehmützig klagend.

„Auch nicht mehr daran, daß Sie uns mit Ihren Neckereien ebenso wie mit Ihrem schalkhaften Eigensinn quälten?“

Wieder entrang sich ein Seufzer ihrer Brust, sie wandte sich plötzlich ab, ich konnte noch eine Träne schimmern sehen.



ihnen in festlicher Weise begangen wurde. In den Kirchen wurden Dankgottesdienste abgehalten. Bei Sr. bischöflichen Gnaden Dr. Basilus Hofku war großer Empfang, zu dem sich zahlreiche vornehme Mitglieder unserer Gesellschaft eingefunden hatten. Man sah dort die Herren Obergespan Karl v. Pogany, Vizegespan Karl v. Fialka, Bürgermeister Arpad v. Marsovszky, Brigadier Oberst Vörinczy, die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches distinguiertes Publikum.

**Aus der Repräsentanz.** Die Stadtrepräsentanz hielt gestern unter dem Vorsteher des Bürgermeisters, Arpad v. Marsovszky eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die Sachkommissionen per 1904 gewählt wurden.

**Feuerwehr-Ball.** Unsere brave freiwillige Feuerwehr arrangiert am 1. Feber im Hotel „König v. Ungarn“ einen Ball, dessen Reingewinn zur Anschaffung von Requisiten verwendet wird. Wenn wir berücksichtigen wollen, welche edle und selbstlose Aufgabe die Feuerwehr erfüllt, so ist es auch wünschenswert, daß unsere Bürger, sich je enger an diese Institution anschließen, da dadurch die Schlagfertigkeit und Ambition der Mannschaft nur gesteigert wird.

**Gehaltszuschläge im Unterrichtswesen.** Im Unterrichts-Ministerium wurde die Berechnung der Gehaltszuschläge des staatlichen Lehrpersonals bereits durchgeführt und sind die bezüglichen Anweisungen zur Expedition schon fertiggestellt. Von den Mittelschul-Professoren haben 853 Professoren und Direktoren die Zulagen erhalten. Bloss bei den vom Studienfond und aus der Bibics-Stiftung erhaltenen Schulen konnten die Beträge noch nicht flüssig gemacht werden, da hier die vorhergehende Genehmigung Sr. Majestät des Königs nötig ist. Die Zuschläge der Mittelschullehrkräfte variieren zwischen 800 bis 200 Kronen. Auch für das Personal der Bürger- und Volksschulen, der Kinderbewahr-Anstalten und der Schulinspektorate wurden die Anweisungen schon ausgestellt. 3500 Lehrer und 400 Kinderbewahrerinnen, sowie die Angestellten der Schulinspektorate haben ihre Anweisungen bereits erhalten. Es ist hervorzuheben, daß die betreffenden Sektionen des Kultus- und Unterrichtsministeriums diese Agenden in möglich kurzer Zeit erledigt haben.

**Bauern-Ball.** Sonntag, den 31. Jänner d. J. findet in den Lokalitäten des Hotel „König v. Ungarn“ der sich stets einer besonderen Beliebtheit erfreuende Bauern-Ball des „Lugoser Volksbildungsvereines“ statt, worauf wir das Publikum aufmerksam machen, da der Bauern-Ball stets eine der bestgelungenen Unterhaltungen ist.

Einst noch so lustig, voll eigensinniger Tugenden — und nun — — — hingebungsvoll, mild und ruhig.

„Wie konnten Sie sich nur zu diesem Schritt entschließen?“

Sie regte sich nicht, sondern blickte starr zur Erde nieder.

„Quälen Sie mich nicht weiter mit Fragen! Bitte verlassen Sie mich. Ich könnte die Verantwortung nicht ertragen, wenn man Sie hier bei mir sahe!“

„Also ganz verschlossen! Als Mädchen schon unnahbar und jetzt ganz verschlossen. Schade daß diese edelste der Blumen hier verwelken muß.“

„Ich gewann es nicht über mich schon zu gehen. Können Sie sich denn hier wohl fühlen, so ganz von aller Welt abgeschlossen?“

„Ich habe gefunden was ich suchte, die Ruhe und Zufriedenheit!“

„Und konnten Sie es nicht auch auf andere Weise finden?“

Sie zuckte die Achseln.

„Ich darf mich nicht länger mit Ihnen aufhalten, wollte ich nicht die Folgen tragen! Es soll Ihnen genügen, wenn ich sage, daß ich mich wohl fühle! Verlassen Sie mich bitte!“

Lange, lange blickte ich sie an. — —

„Nun denn! Leben Sie wohl!“ Sagte ich endlich trübe. Sie reichte mir freundlich, wohl zum letztenmale, die Hand, ich zog sie rasch empor an meine Lippen, ebenso rasch wurde sie mir wieder entzogen und Schwester Ignazia entfernte sich rasch.

„Leben Sie wohl!“ Hört ich sie nur noch flüstern, dann verschwand sie, mich in Bewunderung zurücklassend. Aus einem Traum erwachte ich. — —

Mein nächster Weg war zur Kirche. Weshalb?

**Generalversammlung.** Auf Ansuchen der Vereinsleitung des hiesigen Gewerbe-Vereines bringen wir den geehrten Mitgliedern dieses Vereines die heute um 3 Uhr nachmittags im Vereinstokale abzuhaltende Jahresversammlung, wobei auch die Neuwahl der Funktionäre stattfindet, nochmals in Erinnerung.

**Die Verteuerung des Lugoser Marktplatzes** nimmt von Tag zu Tag immer ärgere Dimensionen an. Am deutlichsten bemerken dies die Abonnenten der verschiedenen hiesigen Gaststuben, die ihren Kunden die Preise erheblich hinaufschraubten. Die wichtigsten Lebensmittel als: Fleisch, Mehl, Kartoffeln und Gemüse stiegen im Preise ungebührlich in die Höhe. Die Landleute kommen nur sporadisch in die Städte, weil ihnen die Agenten ohnehin in's Haus laufen und es also viel bequemer ist, im eigenen Wohnort die Erzeugnisse der Landwirtschaft um gutes Geld zu veräußern, als nach Lugos zu fahren, die teureren Marktpreise zu zahlen und obendrein im Wirtshause zu zehren. Auch die Milch ist im Preis um 2 Heller pro Liter gestiegen.

**Häringsschmaus.** Sr. Tolleranz, der leichtlebige Prinz Karneval, der in Begleitung des Chefs des Internationalen Heiratsvermittlungsbureaus in unserer Stadt bereits eingetroffen ist, hat an den Gewerbe-Vereines ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er denselben auffordert, während der Dauer seiner prinziplichen Herrschaft allüberall Mß, Scherz und Heiterkeit zu verbreiten. Um dieser prinziplichen Willensäußerung gerecht zu werden, wird der fidele Gewerbe-Vereines zu Ehren des Prinzen am Ende des Jahres eine unter dem Namen „Häringsschmaus“ wohlverstandene Glanzproduktion veranstalten, und trifft hierzu bereits alle nötigen Vorbereitungen. Diese Produktion, welche alljährlich vom Publikum mit brausendem Beifall aufgenommen wird, — wird heuer auch mit einem großen Musik-Konzerte verbunden sein, — in welchem mehrere hiesige Musikfreunde mitwirken werden.

**Die Frequenz Herkulesfürdös im Jahre 1903.** Soeben ist uns die Statistik über die Frequenz des Bades Herkulesfürdö im Jahre 1903 zugegangen, aus welcher ersichtlich ist, daß dieses weltberühmte Heilbad sich von Jahr zu Jahr eines größeren Besuches erfreut. Im genannten Jahre haben das Bad 1.040 Personen besucht. Es ist dies die höchste Ziffer, welches Herkulesfürdö seit 1889 aufzuweisen hat. Von den Besuchern waren 6547 aus Ungarn, 1562 aus Rumänien, 264 aus Österreich, 205 aus Serbien, 163 aus Bulgarien, 150 aus Deutschland u. s. w. — Die von der Direktion für Journalisten, Beamten und sonstige Stände gewährten Begünstigungen wurden in der verfloßenen Saison stark in Anspruch genommen und haben sehr viel zur Popularisierung des herrlichen Kurortes beigetragen.

**Cafe Royal in Lugos.** Das seit Jahrzehnten in unserer Stadt bestehende Cafe Amigo wurde von Herrn Siegmund Salomon künzlich erstanden. Herr Salomon hat seit Jahren die Leitung dieses großangelegten Kaffeehauses inne, und hat sich schon während dieser Zeit die besten Sympathien des Publikums erworben. Es ist daher gar nicht zu zweifeln, daß die zahlreichen Gäste dieses Etablissements das ihm bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin entgegenbringen werden, und wird Herr Salomon gewiß mit bestem Können bestrebt sein, die Zufriedenheit seiner Gäste stets zu steigern.

**Kön. ung. Staatseisenbahnen.** Die Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen macht das reisende Publikum wiederholt darauf aufmerksam, daß bei Bestellung der neuen Jahres-Abonnementskarten der Besteller verpflichtet ist zwei, vollkommen gleiche aus jüngster Zeit stammende Fotografien (in Visitenkartenformat) auf Karton-Papier derjenigen Person, für welche die Abonnementskarte auszufertigen ist, zu übergeben, welche zu diesen Zwecken noch nicht verwendet wurde. Der Eigentümer hat auf beide Fotografien an deren unterer Vorderseite, sowie auf der Jahresabonnementskarte seinen vollen Namen mit Tinte zu unterschreiben. Schließlich wird noch bemerkt, daß die Jahres-Abonnementskarten in Budapest sowohl bei dem Sekretariate der kgl. ung. Staatseisenbahnen (Andrássy-út 72. sz.) als auch im Central-Fahrkartenbureau dieser Bahn (IV., Vigadó-ter 1.) gelöst werden können.

**Egger's Brustpfeifen** wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Per Karton 1 Kr. und 2 Kronen. (Probekarton 50 H.) Hauptdepot: Reichspalatin-Apothek, Budapest, VI., Baczi-kört 17.

**Ein Talmi-Detektiv.** Der Vater eines bekannten Schauspielers wurde das Opfer eines raffinierten Schwunders. Zu dem in Mezötur wohnhaften Bürger, Herrn J. Thury, Vater des Schauspielers Elemér Thury, kam vor Kurzem ein junger Mann und stellte sich als Budapest-Detektiv vor. Er erzählte dem alten Herrn, daß er im Auftrage eines hohen Polizeibeamten, einem Studienfreunde, gekommen sei. Sein Sohn Elemér habe in Budapest Wechsel gefälscht und jetzt heiße es einen Skandal zu verhüten. Der alte Herr ging auf den Reim und ließ sich mit 400 Kr. ruffen. Einige Tage später stellte sich sodann der Schwindel heraus, und wird nach dem Gauner nun eifrig recherchiert.

**Ein qualvolles Leben.** In Resicza ist dieser Tage ein Mann, namens Johann Nikitics, im besten Alter an Gehirnschlag gestorben, für den der Tod in Wahrheit ein Erlöser war. Nikitics war vor vier Jahren auf einem Baum beschäftigt, als ihm von hoch oben ein Ziegelstein auf den Kopf fiel und die Schädeldecke durchschlug, wobei ihm Knochen splitter ins Gehirn drangen. Er wurde sofort nach Budapest in die Klinik geschafft, wo ihm bei vollem Bewußtsein die Schädeldecke vollends entfernt wurde, um die Splinter zu suchen. Die Operation, welche entsetzlich gewesen sein soll, gelang und der Mann lebte bis heute — aber wie! Er konnte es nicht aushalten vor Kopfschmerzen, jeder Tritt, jede Bewegung oder Aufregung machte ihm Schmerzen; stets mußte er ein nasses Tuch oder nasse Polster auf dem Kopfe tragen, um Kühlung zu haben: nun endlich hat er ausgetitten.

**Gratis-Taschenkalender** in sehr schöner Ausführung erhält man im Spezialgeschäft für feine geistige Getränke, zur „Goldenen Krone“, Filiale Michael Schattkeles, Szechenyigasse.

## Theater und Kunst.

### Mission der Provinzbühnen.

(Der Vorschlag Arpad v. Bercezik's)

Lugos, 16. Jänner.

Der gefeierte Bühnendichter Arpad v. Bercezik, steht als Präsident auch an der Spitze des Vereines ungarischer Bühnen-Autoren, in deren Schoße Franz Herczeg jüngst öffentlich die Idee der Gründung eines ungarischen literarischen Theaters, eines „Theaters ungarischer Autoren“, welches ausschließlich ungarische dramatische Produkte zur Aufführung bringen würde, anregte. Ueber diese Idee entspann sich in der Presse eine lebhafteste Debatte, zu welcher heute auch Arpad v. Bercezik selbst, u. zw. im Feuilleton des „Magyar Hirlap“, das Wort ergreift. Er begrüßt die Idee des neuen Theaters, von welchem er einen großen Aufschwung der ungarischen Dramenliteratur und eine Purifizierung des Geschmacks erwartet. Er glaubt jedoch, daß die Verwirklichung der Idee nicht so rasch gelingen wird und bis dahin müßten, da das Nationaltheater kaum einen Bruchteil der neuen Stücke aufführen kann, gewisse neue Stücke auf den hervorragenderen Provinzbühnen zur Erstaufführung gelangen, wie dies oft im Ausland geschieht, wo beispielsweise neue Oern von Massenet in Brüssel zuerst gegeben werden. Wie dort, würden auch hier die ersten Kritiker der Hauptstadt nach Temesvár, Szeged oder Arad reisen und hiedurch diesen Provinzieren die Bedeutung eines literarischen Landes ereignisses verleihen.

Hierüber äußert sich Bercezik wie folgt:

Könnten wir diese Gephylogenheit nicht auch nachahmen? Unsere Schriftsteller sind bisher nur darum nicht in die Provinz gegangen, weil ihre dortigen Premieren keinen Zweck hatten. Es ward ihnen keine Garantie für den Erfolg geboten. Doch wenn die ungarische Presse zu einer in irgend einer hervorragenden Provinzstadt abzuhaltenden sorgfältig vorbereiteten Premiere ihre eigenen Kritiker entsenden und die ungarischen Schriftsteller- und Künstlerkreise dahin wandern würden, so würden derartige Versuche der Provinz diese zu hauptstädtischen Kunstereignissen erheben. Es wäre dies eine Garantie für den Glanz, die Bedeutung und das Ansehen derartiger Versuche. Der Schriftsteller wäre sicher, daß sein Stück nach einer erfolgreichen Premiere in der Provinz auch in der Hauptstadt aufgeführt werden kann. Bei solchen Ansichten gäbe es unzweifelhaft zahlreiche Schriftsteller, die ihr von einem Theater bereits angenommenes, aber wegen Ueberfüllung nicht aufgeführtes Stück in einem bedauer-

den Provinz-Zentrum aufzuführen ließen, wo sich ein gutes Ensemble und ein von künstlerischem Sinn besessener Direktor an der Spitze des Theaters befindet. Wären die Theater von Arad Temesvár und Szeged nicht geeignet für derartige Unternehmungen?

Derartige Versuche wären niemanden mit irgend einem Opfer verbunden, sie würden niemanden Lasten auf und würde das geistige Leben der Provinz heben, das Interesse für die ungarische Kunst steigern. Sie würden frisches Quellwasser in die toten Wasserläufe bringen.

Die detaillierte Feststellung der praktischen Durchführung könnte, wenn sich mein Antrag als lebensfähig erweist, die edle Aufgabe des Inspektors der Provinzbühnen, Grafen Andor Festetics sein, der auf diese Weise der Literatur und Kunst einen großen Dienst erweisen würde.

**Hungarisches Theater.**

"Fifi" Mittwoch ging die bekannte Operette "Fifi" von Dr. Aurel Schwimmer in Szene. Das leichte Libretto lehnt sich an französische Muster, und bringt außer den satirisch bekannten Lokalisationen französischer Provenienz wenig neues. Dafür entschädigt die melodische Musik.

In Frl. Lanyi lernten wir in der Titelrolle eine prächtige Soubrette kennen, die über ein kräftiges, angenehmes Organ verfügt, und von deren Leistungen wir uns noch manchen genussreichen Abend versprechen.

A hajusz Donnerstag amüsierte sich das Haus bei Veró's dreifacher Operette "Bajusz" vortrefflich.

Das Stück ist eher ein musikalischer Schwanke als eine Operette zu nennen, verliert aber durch diese Umrennung nicht an seinem Werte. Geistreiche, oft pikante Apegeus, Tänze und Gesang bieten eine anregende Abwechslung. Frl. Levey hatte als Komtesse Mathilde eine sehr dankbare Rolle und wurden besonders ihre groziösen Tänze lebhaft affamirt. Frl. Peterdy war eine allerliebste Kammerzöge. Unter den Herren müssen wir mit besonderem Lobe der Herren Balla, Tihanyi Miklos und Szenassy gedenken. Ausstattung und Regie waren vortrefflich. Schade, daß das Parterre nicht besser besucht war.

**Nachtahl!** Ein gewagter Wurf war es, den unsere Theatergesellschaft in der Freitagvorstellung riskierte. Nichts geringeres als Maxim Gorjki's schon weltberühmtes Sittenbild "Nachtahl" ließ Direktor Balla zur Ausführung bringen und wir sind eifrig zu wünschen, daß dieses Unternehmen verhältnismäßig gut gelang. Dieses Sensationsstück, welches heute das Repertoire der europäischen Bühnen beherrscht, stellt an die Darsteller schwerkalibrige Anforderungen, die zu überwinden eine große Arbeit involviert. Unsere wohlorganisierte Gesellschaft hat sich der ihr gestellten Aufgabe mit lobenswerter Schaffenseifer entledigt. Etwas schwieriger ging es mit der szenischen Ausgestaltung. Unser Theater verfügt eben nicht über die erforderlichen Behelfe der Bühnentechnik und was die Regie mit primitiven Materialien geleistet, verdient volles Lob. Das Publikum, welches den Zuschauerraum bis zum Giebel besetzt hielt, verfolgte die einzelnen Szenen dieses naturalistischen Schauspiels mit wachsendem Interesse. Ort der Handlung ist zwar Russland, doch würde man glauben, daß einzelne Gestalten unseren Gesellschaftsschichten entlehrt sind.

Die Darstellung war eine exzellente. An erster Stelle erwähnen wir Herrn Alexander Peterdy, der den Bilger Luka mit innigem Verständnis spielte. Eine merkwürdige Erscheinung war Frl. Irma Tarjana als die Aplevirtin Bassilissa. Den verkommenen Baron gab Herr Georg Szenassy mit köstlichem Humor, so auch Herr Franz Virag als schiffbrüchiger Schauspieler. Frl. Ilona Geröffy erwies sich in der Rolle der Natacsa als reichbegabte Schauspielerin. Ihren Partner Vasjka gab Herr Adory in bravurvoller Weise. Herr Wilhelm Czako war als Schlosser Klestes ausgezeichnet. In Episodenrollen betätigten sich Frl. Gus Peterdy, Frau Lina Bodrogi und die Herren Otto Herics, Josef Viola, Wilh. Tihanyi und Robert Vitez in hervorragender Weise.

**Theaterbesucher** erhalten gratis in netter Ausföhrung den Plan des hiesigen Theaters in der Michael Schattels'schen Filiale "zur goldenen Krone" (Spezialgeschäft für feine geistige Getränke) Szchenyigasse.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Zahl 315 kig. 1904.

**Vizitations-Muzeige.**

Laut Magistratsbeschluss sollen die Amtsfunktionen des Bürgermeisters, Obernotars, ferner der große Sitzungssaal neu gemalt werden.

Außerdem sollen die inneren Anstrichflächen der Türen und Fenster in 2-3 Farben in Del gestrichen, gefladert und lackiert werden.

Auf diese Arbeit reflektierende Gewerbetreibende werden aufgefordert, ihre vorchriftsmäßig ausgestellten Offerte mit 50 Kr. Badium versehen bis 20. d. M., 10 Uhr vormittags im Bürgermeisteramte einzureichen.

Die Bedingungen sind im städtischen Ingenieuramte in den Amtsstunden zur Einsicht aufgelegt.

Lugos, 10. Jänner 1904.

**Marsovszky**  
Bürgermeister.

**Sie leben länger**

wenn Sie ein Säckchen

**Vitafer** 26-19

(australisches Badesalz) im Badewasser auflösen. Vitafer ist ein sensationeller Badesalz, von allen Aerzten anerkannt. Vitafer kräftigt den Körper, belebt die Circulation, stärkt die Nerven, verlängert das Leben.

1 Original-Boxen "Vitafer" für 12 Bäder fl. 2.50, 1 Carton für 4 Bäder fl. 1.—. Muster-Säckchen für 1 Bad 30 Kr.

**Vitafer-Seife** (gleiche Zusammensetzung wie Badesalz) per Stück 50 Kr.

Der Körper wird nach einigen Bädern oder mit Seife gewaschen, blendend schön und weiß. Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages nebst Porto (auch in Briefmarken durch das

**Vitafer-Depôt,**

WIEN, I. Graben 15 u. Habsburgerg. 1  
5-26 Prospekte gratis und franco.

A resiczai járás fõszolgabirójától.

4760. szám kig. 1903.

**Pályázati hirdetmény.**

Krassó-Szörény resiczai járáshoz tartozó Delinyest, Apádia, Ohabicza és Valeadény községekből álló körjegyzői körben Delinyest székhellyel egybekötött **körjegyzői állás** nyugdíjazás folytán megüresedvén, annak betöltése czéljából pályázatot hirdetek.



Passagier-Beförderung von Bremen nach Amerika, Australien, Afrika. Billigste Preise. Gute Verpflegung.  
24-2

**Javadalmazás:**

törzsfizetés . . . . .	1646 kor. 40 fill.
irodaszolgabér-átalány . . . . .	140 „ — „
iroda-átalány . . . . .	100 „ — „
előfogati átalány . . . . .	596 „ — „
napidij átalány . . . . .	180 „ — „
fa-átalány . . . . .	172 „ — „
nyomtatvány és könyv- kötői munkák átalány . . . . .	37 „ — „
írnok fizetési átalány . . . . .	480 „ — „
hivatalos lapok átalány . . . . .	62 „ 10 „
anyakönyvi iroda dologi kiadások átalánya . . . . .	140 „ — „

Összesen: 3553 kor. 50 fill.

természetbeni lakás és magánmunkálatokért a szabályrendeletileg megállapított díjak szedése.

Felhivom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi III. tez. 6. §-a, illetve az 1900. évi XX. tez. 3. §-nak megfelelően felszerelt pályázati kérvényük t 1904. évi január hó 24-ig hozzám nyujtsák be.

A választás napja később fog közölnetni. Resiczabánya, 1903. december 24.

**D'Elle-Vaux**  
fõszolgabiró.

3-3

**Wechselstuben-Aktiengesellschaft**  
**MERKUR**

Budapest, V., Badgasse 3 12-9

kauft und verkauft als Spezialität Provinz-Bank- und Sparkassen-Aktien, nicht cotierte Effekten und gewährt auf diese Werte, wie auch auf alle Wertpapiere und Lose besonders konstante Darlehen. Auskunft in Bank- u. Börsen-Angelegenheiten prompt und gratis, Bankabteilung, Lojabteilung, Wechselstube, Hauptkollektur der kön. ung. priv. Klassenlotterie. Lose auf billige Maten-zahlungen, chancevolle Losgesellschaften. Losversicherung: billigster Prämientarif auf Wunsch franko. Kurze Briefadresse: **Merkur, Budapest, Badgasse.** Aktienkapital Kronen 1,000,000.

**Richters Liniment Capsici comp.**

**Anker-Pain-Expeller**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.  
**Warnung.** Runderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h, Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Dörl,** Apotheker in Budapest.  
R. W. Richter & Cie., t. u. t. Hofl.  
Budapest.

**Die Kaiserschiffe**

Kaiser Wilhelm II.	215 m lang
Kronprinz Wilhelm	202 » »
Kaiser Wilhelm der Grosse	198 » »
Kaiserin Maria Theresia	166 » »

sind die **grössten** und **schnellsten** Schiffe von Bremen. Abfahrt Dienstags.

Die Kaiserschiffe fahren nur von Bremen und wer mit den Kaiserschiffen reisen will, muss sich jedenfalls Plätze belegen und vorher von zu Hause 20 Kronen Handgeld einsenden an

**F. Missler, Bremen**  
Bahnhofstrasse 30.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

**F. Missler, Bremen** Bank und Geldwechsel.

### Rundmachung.

Behufs Zusammenstellung der Steuer-Operate für das Jahr 1904 werden hiemit die betreffenden Parteien aufgefordert, ihre vom städtischen Steueramte erhältlichen Befennnis-Bögen betreff der nachbenannten Steuergattungen beim städtischen Steueramte einzureichen.

#### I. Betreff der Haussteuer.

Ein jeder Hausbesitzer, welcher im Verlaufe des Jahres 1903 ein neues Haus aufgebaut hat oder das von ihm selbst bewohnte Haus vermietet, hat seine Hauszins-Befennnisbögen bis inklusive 20. Januar t. Jahres, ferner jene Veränderungen, welche unterdessen in den Wohnhäuser vorgekommen sind, daß die vermietet gewesenen Wohnungen von den Eigentümern selbst bewohnt werden, sind ebenfalls bis 20. Januar anzumelden, ansonst jene Wohnhäuser für das Jahr 1904 wieder mit Hauszins-Steuer belastet werden.

#### II. Anmeldung der intabulirten Lasten:

Ein jeder Grund- und Hauseigentümer hat in seinem eigenen Interesse die auf sein Eigentum bildenden Unbeweglichkeiten grundbüchlerlich einverleibten Lasten bis inklusive 31. Januar anzumelden.

#### III. Betreff der Kapitalzinsen-Steuer.

Ein jeder Lugofer Zinsasse, welcher im verlaufenen Jahre eine in- oder ausländische Jahresrente genossen, eine intabulirte oder nicht intabulirte Obligation oder Wechselordnung hat, hat sein diesbezüglich genossenes Jahreszinsen-Einkommen bis 31. Januar anzumelden.

#### IV. Einkommensteuer III. Klasse.

Ein jeder Kaufmann, Unternehmer, Gewerbetreibende welcher mit Gehilfen arbeitet, Advokat, Arzt, Ingenieur, Pächter, Apotheker, sowie auch ein jeder, welcher sich mit einem nutzbringenden Geschäfte befaßt und bisher noch nicht besteuert wurde, hat einen über sein diesbezügliches Einkommen ausgestellten Befennnis-Bogen bis 15. Febr. einzureichen.

#### V. Einkommensteuer IV. Klasse.

Ein jeder Angestellter, welcher einen jenen jährlichen oder über achtzig Kronen reichenden monatlichen Gehalt bezieht, sowie Privatbeamte, Buchhalter, Kassiere, Wirtschaftsbearbeiter, geistliche Lehrer u. s. w. haben ihre diesbezüglichen Gehälter mittels Befennnisbogen bis Ende Februar l. J. anzumelden.

Városi adóhivatal:

Lugos, 1904 január 7.

Kiritza

3-2

városi adóhivatali főnök.

## Neu eingerichtete ungar. Hausbrod-Bäckerei

bei 52-11

# GERSON POPPER

LUGOS, Hauptplatz, Kronengasse 4.

1 Klg. weisses Hausbrod 10 kr., 1 Klg. braunes Hausbrod 8 1/2 kr., vorzüglicher Qualität, ins Haus gestellt.



## Hythya-Powder

zur Pflege der Haut,

Verschönerung und Verfeinerung des Teints.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl,

k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus

den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Zaunig

36-1

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren G. Wolf & Sohn und A. Schnitzer.



## Cognac

# CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien.

Dresdner Motorenfabrik A.-G.  
(vorm. Gille) Filialniederlassung und Werkstätte:

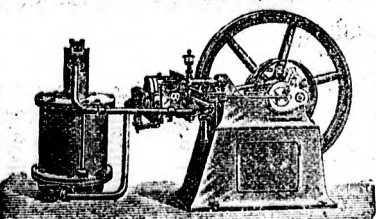
## Ignatz Gellert & Co.

Budapest, VI., Theresienring 41.

(Telefon 12-91.)

Wir empfehlen die anerkannt besten, vollkommensten, dauerhaftesten gebauten Dresdner Benzin-Motoren und Lokomobilen und Sauggas-Motoranlagen.

Einfache Behandlung!  
64 Auszeichnungen!



Billigster Betrieb!  
8 Staats-Medallien!

8000 Motoren zur größten Zufriedenheit geliefert!

Für Mühlenbetrieb, zum Schrotten, für Futterkammern, Milchwirtschaften, zum Hopschneiden, Wasserpumpen, zum Drusch und für jede beliebige ökonomische u. industrielle Arbeit die beste Betriebskraft. — Die Dresdner Motoren sind bei jeder Arbeitskontinuität und auf jeder Anstellung mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Bequeme Zahlungsbedingungen!

Weitgehendste Garantien!

Neu: In Budapest haben wir eine Hauptwerkstätte unter Leitung eines Dresdner Obermechanikers mit sachkundigstem Personal errichtet.

k. k. priv. Maschinen- und Motorenfabrik Brauner & Klafel's Nachfolger

Ing. Emil Plewa — Wien.

Generalvertretung und Lager

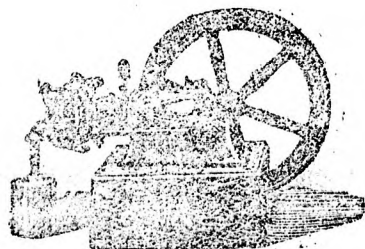
## B. Dénes, Budapest

VI., Váci-körút 61.

Dampf-, Gas-, Benzin- u. Petrolin-Motore 2-100 HP.

Petrolin-Lokomobile 2-25 HP.

Sauggasanlagen 1-3 Helfer Betriebskosten per HP und Stunde.



Modernste Bauart. — Beste und billigste Betriebskraft. — Billigste Bezugsquelle. Günstige Zahlungen. — Preisliste gratis und franko. — Solide Provinzvertreter werden akzeptirt.

k. u. k. Hoflieferant

52-2



# Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzcreme für dicke und schwarze Schuhe aller Lederarten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden

Gegründet 1832.

durch „Lysol“ (Prachtglanzwische) wie neu.

Für Wäsche kaufen Sie nur Brunnenseife.

Überall erhältlich

Fabrikniederlage: Budapest, V., Lipót-körút 24 (Briefadresse: Wien, III/1).



**JULIUS LEOPOLD** Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsébet-körút 64. Fachkenntnis! Pünktlichkeit!

Billige Preise! Gewissenhaftigkeit!

In eigenem Interesse annoncieren Sie immer durch

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer

**Kaiserbad**  
Winter und Sommerkurort  
**BUDAPEST.**

Schwefeltherme I. Ranges. Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder

200 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

GEGEN GICHT UND RHEUMA IST AM ERFOLGREICHSTEN KRIEGER'S

**REPARATOR**

1 Flasche 2 Kronen, Kleine Flasche 1 Krone.  
Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-tér.

BESONDERES GLÜCK! ZUVORKOMMENHEIT! GLÜCKS-KALENDER GRATIS UND FRANKO!

**KIRÁLYFI & COMP.**  
BANKHAUS, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 60.  
Hauptcollector der k. u. g. priv. Klassen-Lotterie.  
10,000 Lose, 55,000 Treffer. — Gesamtbetrag der Gewinne 14,459,000 K.

**Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer**  
BUDAPEST, V. GÉZA-UTCZA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach dem mit genauer Bezahlung:

50 Jahre 5.40% des Capit.	60 Jahre 5.20% des Capit.
40 : 5.80% : :	50 : 5.50% : :
30 : 6.50% : :	40 : 6.20% : :
20 : 7.00% : :	30 : 7.50% : :

als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.  
Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

**HÔTEL PARIS SZÁJLODA**  
Hotelier: P. SIMON.  
BUDAPEST, VI., VÁCZI-KÖRUT No. 25.  
100 Zimmer von K 220 aufwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung. — Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electricen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

**REMINGTON**  
SCHREIBMASCHINE  
NEUESTES MODELL  
erschienen!  
PROSPEKT SENDEN  
**GLOGOWSKI & Co**  
BUDAPEST  
ANDRÁSSY-UT 12.

Sie sehen alt aus!  
Färben Sie Ihre Haare mit Czerny's  
**Tanningene**

Lieblings-Rendez-vous der Fremden sind  
**FRANZ KLIVÉNYI'S**  
Speisesäle ersten Ranges  
Budapest, VI., Andrassy-út 39.  
Vorzügliche ungarische Küche. Echte reine Weine und allseitiger Ausschank des weltberühmten „PSCHORRBRÄU“.

Das einzig allein stehende echt englische  
**Schönheitsmittel**  
ist Balassa's echt englische  
welche sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimper, Mitesser etc. entfernt und dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen verleiht. Für Damen unentbehrlich.

Eine Flasche 2.- K. dazu Gurkensoße 1 K. Powder 2.- K.  
Postversand täglich.  
**C. BALASSA** Apotheker in Budapest — Erzsébetfalva.

**OSERS & BAUER**  
MOTORENFABRIK  
BUDAPEST V. Lipót-körút 7.  
Wien Dresdnerstrasse 70-85.

**Benzin- und Petrolin-Motore**  
**Benzin- und Petrolin- Locomobile**

**Sauggas-Motore** 2-3 Heller Betriebskosten.  
Tausende Anlagen im Betriebe. — Erstclassiges Fabrikat. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Die beliebtesten, vollkommensten Gesichtsbereinigungs- und Schönheitsmittel sind:  
**Shacia**  
KRIEGER'S  
- CRÈME 2 KRONEN  
- POUDEUR 1 APOTHEKE  
- SEIFE 1 BUDAPEST (Calvin-tér) Gesellichgeschützt.

**GURKENMILCH**  
Das einzig allein stehende echt englische  
**Schönheitsmittel**  
ist Balassa's echt englische  
welche sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimper, Mitesser etc. entfernt und dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen verleiht. Für Damen unentbehrlich.

Eine Flasche 2.- K. dazu Gurkensoße 1 K. Powder 2.- K.  
Postversand täglich.  
**C. BALASSA** Apotheker in Budapest — Erzsébetfalva.

**LEON & OLÁH**  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.  
Muster nach allen Richtungen des Landes werden gratis und franco versendet.

**Sorget für eure Familie und Kinder!**

---

**Erster Mädchenausstattungs-Verein a. G.**

Gegründet 1863. **Kinder- und Lebensversicherungsanstalt** Gegründet 1863.

hat durch die Einführung der **Kinder- und Lebensversicherung** mit 50% aus dem alljährlich sich ergebenden Gewinne laut Bilanz auch den Nichtbegüterten die Möglichkeit geschaffen, die Wohlthaten einer **Lebens-, Spar- und Kinderversicherung** zu genießen.

Durch diese Versicherung ist es jedermann möglich gemacht, sich auch auf kurze Zeitdauer, z. B. nach 10 oder 20 Jahren ein Kapital zu schaffen, welches nach Ablauf der Versicherungsdauer die Gründung einer eigenen Häuslichkeit und Selbstständigkeit oder Versorgung des Betreffenden sichert, für den Fall vorherigen Ablebens aber der Versorgung der Angehörigen zugute kommt.

Der „Erste Mädchenausstattungs-Verein a. G.“ hat sich bereits in allen Ländern als eine segensreiche Einrichtung besonders für den **Beamten, Bürger und Gewerbetreibenden** erwiesen und haben viele tausende Familien ihren Wohlstand und ihre Selbstständigkeit diesem Vereine zu danken, da diese Anstalt durch ihren soliden Geschäftsbetrieb und **garantirte 50% Gewinnbeteiligung** der Parteien, die allerbilligsten Prämienätze bietet.

Nähere Auskünfte werden erteilt durch die **Lugoser Hauptagentenschaft ARMIN NEUMANN & COMP.** und Zentral-Inspector für das Krassó-Szörényer Komitat **HUSSERL BÉLA**  
**Lugos, Temesváregasse, Telefon 27.**

**Stig-Glennz-Fabrik.**

Hauptagentenschaft der k. k. priv. österr.  
**Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Spiritus- en-gros-Verkauf.**

Meine Hochverehrten!

Wollen Sie Ihren Tisch mit vorzüglichem Hausbrot versorgen!?

Belieben Sie dann einmal das Erzeugnis der

**Ersten Südbungar. Hausbrot-Bäckerei**

Isabella-Platz, Hüpsch'sches Haus zu versuchen.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Josef Samuel Pap**

Inhaber der

„Ersten Südbung. Hausbrot-Bäckerei“.

**Gegen hohe Provision engagirt**

vertrauenswürdige Personen jeden Standes ein Budapester Bankhaus behufs Verkauf von Losen laut G. M. 31 vom Jahre 1883 gegen Ratenzahlungen. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich ohne Kapital und Risiko 300—500 Kronen zu verdienen. Offerte sind an die Administration des „Glücksbote“, Postfach 180, Budapest, zu richten.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzkopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalerken) werden durch Kräuterwein oft reich beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräntung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sicken oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Nr. 3— und Nr. 4—, in den Apotheken von: Lugos, Jász, Dobro, Tot-Barad, Arad, Kerties, Perjanos, Szerb-Szent-Peter, Komolva, Buzas, Hebel, Postek, Resica, Temesvar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Österreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in Lugos 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Bechre mich die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage das altrenommirte

**Kaffeehaus Amigo**

käuflich an mich gebracht habe und unter dem Namen

**Café Royal**

weiterführen werde.

Meine seit einer Reihe von Jahren erworbenen Erfahrungen als Cafetier versehen mich in die Lage, den weitgehendsten Anforderungen des verehrten Publikums entsprechen zu können.

**Komfortable eingerichtetes Etablissement.**

**Die anerkannt beste Ventilation gestaltet den Aufenthalt angenehm.**

**Kaffeehausgetränke nur erster Qualität.**

**Sorgsame Bedienung nach hauptstädtischem Muster.**

Hochachtungsvoll

**Siegmond Salomon**

Inhaber des Café Royal.